

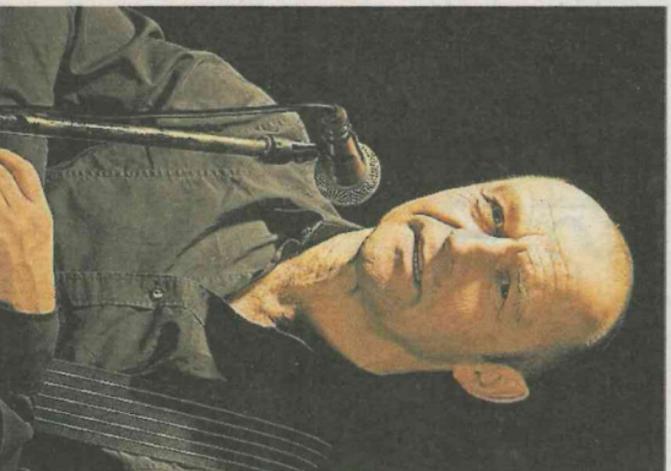
Liedermacher Helmut Meier begeistert im Markt 57

VON WOLFGANG WEITZDÖRFER

DABRINGHAUSEN Helmut Meier kommt leger durchs überschaubare Publikum im Saal der Gaststätte Markt 57 zum Publikum geschlendert. Er schnippt mit den Fingern, singt eine kleine Hommage an Suzanne Vega's dadaistisches Meisterwerk „Tom's Diner“ und schnallt sich schließlich die Gitarre um. Denn der Singer und Songwriter aus Rheinhausen am Niederrhein hatte kein reines a-capella-Programm im Gepäck. Vielmehr präsentierte er am Freitagabend in Dabringhausen sein aktuelles Liedermacherprogramm „Eisbrecher“ mit zahlreichen Liedern und Geschichten, die im tatsächlichen und im übertragene Sinn vom Reisen handelten.

„Es geht zum einen um Reisen nach Kreta – oder nach Rheinhausen –, aber auch um die Reisen durchs Leben“, sagt der Musiker, der seine ersten musikalischen Erfahrungen im Krautrock der 1970er Jahre gesammelt hat. Ein wenig erinnerte das auf der Bühne Gebotene an die Lieder eines Reinhard Mey. Denn Meier erzählte Geschichten, etwa vom Glauben an sich selbst, oder vom Wunsch, die Welt zu verändern. Nur um dann, durchaus ein wenig zynisch, anzumerken: „Geld verändert die Welt wesentlich mehr, als es ein Lied könnte – das habe ich bei einem Besuch auf Mallorca festgestellt.“ Aber er nahm's mit Humor und nannte das dazu passende Lied „Mein Geld wird nicht alle“.

Es war diese Mischung aus sym-pathischem Auftreten und eingängigen Liedern, die Meier präsentierte. Die sozialkritischen, nachdenklichen und manchmal auch albernen Texte steuerten dazu bei, wenn er etwa über die Macht des Geldes in den falschen Händen referierte oder in „Märchenland am Rand



Der Liedermacher und Autor Helmut Meier gastiert im Markt 57. FOTO: SOBOLL

der Stadt“ über die Freuden der freien Kindheit sang.

Meier hatte etwas zu sagen, gerade wenn es privat und persönlich wurde. Dann legte er im Anschluss meist einen Teil des „Liedes aus dem Felbacher Amüsiergewerbe“ ein. „Beim Zuhören nicht drüber nachdenken, einfach Spaß haben...“, sagte Meier mit einem Augenzwinkern. Und das funktionierte prima, vor allem weil die Texte von Liedteilen wie „Unverhoffter sozialer Aufstieg“ oder „Vorrübergehender Verlust des photographischen Erinnerungsvermögens, der Zungenmuskulatur und anderer Dinge“ zwischen albern und poetisch-kunstvoll hervorragend hin- und her changierten.

Das Publikum hatte große Freude an den abwechslungsreichen und vor allem eingängigen Liedern. Aber auch an den Geschichten, die Meier auf seine angenehme Art einfließen ließ. Denn so erschuf der Liedermacher vom Niederrhein einen ganz eigenen kleinen Mikrokosmos mitten in Dabringhausen.